Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 34

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

O Dialäcktumir!

Nein, diesmal lag die Schuld nicht am Fernsehen. Auch meine Frau hatte mir ja vorgeschlagen, den schönen warmen Sommersamstagabend draussen zu verbringen. Aber ich beharrte darauf, drinnen fernzusehen. Aber, und das nur zu meiner Entschuldigung, wenn mir in der Programmvorschau eine *«turbulente Komödie»* versprochen wird, dann kann mich einfach nichts mehr halten!

In der amerikanischen Originalfassung mag ja *«Die beiden Engel»* wohl eine unterhaltende Verwechslungskomödie gewesen sein, obwohl auf die tiefschürfenden Anspielungen übers Altwerden der Sprechstundenhilfe Engel hätte verzichtet werden können. Die schweizerdeutsche Nachdichtung allerdings, die verhielt sich dazu wie ein brillantes Glenn-Miller-Stück zu der von der bekannten Band «The Kings» (5 Mann) aus Spreitenbach nachempfundenen Fassung.

Ich weiss scho, ich weiss, vilicht schribt jetz dänn wider öpper us em Söiliamt, ich verstöndi halt nüt vo Humor. Det bi ine lachi mer hüt no ab däm Schwank vo dene bede Ängel.

Ich mag es wirklich allen gönnen, die sich dabei gut amüsiert haben. Ganz sicher. Ich hätte es, so bin ich nun einmal, auch mir selber gegönnt, dass ich mich besser amüsiert hätte.

Die beiden Schauspieler in diesem Stück, Stefanie Glaser und Peter W. Staub, taten ihr Mögliches, und das war nicht wenig. Auch die Hilfskräfte, die sie da auf der Bühne umgaben, leisteten ihr Bestes, und das war wenig.

Nur eis nimmt mich wunder: Wo nimmt au s Färnsehe amigs bi derig Ufzeichnige das *Publikum* här? Das muess dänn öppis choschte! Ich chamer eifach nöd vorschtelle, dass die Lüt det i däm Säli gratis eso glached und gigeled und klatsched händ, fasch adurend ...

Zwe hämmer leid ta. D *Stefanie Glaser* echli weniger, wil sie doch in irer Rolle hät chöne brilliere. De *Peter W. Staub* vil meh, wil mer bin ihm, wider emal, säge muess: En tolle Komiker wartet immer no uf e Rolle, won er drin cha zeige, was er alles chan. Schad, dass eso eine derig Rolle halt anäh muess und s Täggschtbuech nöd eifach wiit furtschüsse chan.

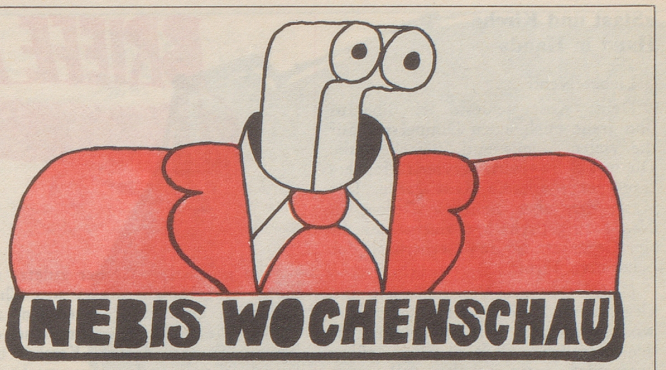
Aber mit dem Ende des Sommers wird ja auch bei «unserem» Fernsehen der Vorrat an zu wiederholenden oder nur an ganz, ganz heissen Abenden einigermassen zu verantwortenden Dialektschwänken, -musicals und -verwechslungskomödien zu Ende gehen. Drum lasst uns denn getrost das Ende dieses Sommers erwarten.

Telespalter

Hundstagsverse

von Max Mumenthaler

Bis zu des Menschen
letzten Fjorden
ist alles im Leben
politisch geworden:
Das Denken und Fühlen,
das Wissen und Glauben,
die sauren Aepfel,
die süssen Trauben.
Das Lieben, das Hassen,
das Lachen und Weinen,
Jasagen, Bezweifeln
oder Verneinen.
Die Schuhe, die Strümpfe,
das Hemd und der Kittel,
die Predigt am Sonntag,
die Lebensmittel.
Die Milch und das Brot
und der Schweinebraten,
die guten und schlechten
und anderen Taten.
Das Schlafen und Träumen
und das Erwachen,
das Bücherschreiben,
das Versemachen.
Die Luft und das Wasser,
das Kühebesamen,
im Nationalrat
die fülligen Damen.
Die Ferien, der Lohn
und das Häuserabreissen,
die Miete, die Steuern,
das Prinzeln und Sch...!
Die Wilde Jagd
nach den Seehundfellen,
Rekrutenschule
und Kinderbestellen.
Die Polizei
und das Abfuhrwesen,
das Fiebermessen
und Wiedergenesen.
Die Gastarbeiter,
die Republikaner,
Entwicklungshilfen
für Indianer.
Die Freiheit, die Haare,
das Flitzen und Fixen,
der liebe Gott
und der Richard Nixon.
Wir fragen uns alle
mit wehenden Händen:
Wer hat das gewollt
und wo soll es noch enden?



SBB

Die Sonntagsbillette sollen abgeschafft werden. Aber lasst uns wenigstens die Sonntage!

Umwelt

Der Zürcher Verbandsmolkerei wurde die Verwendung von schwerem Heizöl erlaubt, was die Stadtluft mit 237 Tonnen Schwefeldioxyd belastet. Milch macht manches wieder gut?

Hans Waldmann

ein Schauspiel in 27 Bildern, mit einem Vorspiel, einer Hinrichtung und einer Trinkpause, wird gegenwärtig in Zürich aufgeführt. Es zeigt, dass dieser Zürcher Bürgermeister des Mittelalters einem «Impeachment» zum Opfer fiel, das allerdings mit der Hinrichtung endete.

Tempo

Der Handel mit Amphetaminen, äusserst gefährlichen Drogen, fällt immer noch unter das Medizinalgesetz von 1889 und wird nur milde bestraft.

Umwelt

Immer noch und immer wieder müssen Tausende von Fischen ihr Leben lassen wegen einer menschlichen Nachlässigkeit ...

Das Wort der Woche

«Gesetzesinflation» (gefunden in den «Tages-Nachrichten»; gemeint ist die Flut der im Bundeshaus, in Kantonen und Gemeinden produzierten neuen Gesetzestexte).

Viva Villa!

Als Bauernhof mit Gülleloch bewilligt, wurde in der Grünzone der Magadinoebene eine Luxusvilla mit Swimmingpool gebaut.

Bestsellerie

In einer Auflage von 100 000 Exemplaren erscheint der neue von Däniken «Erscheinungen». Erfolgsrezept: Hokus pokus erscheinibus!

Topographie

An Stelle des geschmolzenen Butterberges erhebt sich, noch imposanter, der Fleischberg.

Glorie

Der ehemalige Zürcher Stadtpräsident-Kandidat Cesar Dunkel startet eine Volksinitiative zum Abbau der Verwaltungskosten mit Argumenten wie: «Viele Beamte tragen doch nur zur Beleuchtung des Glorienscheins ihres Vorgesetzten bei.»

Mödeli

Von der Nostalgiewelle profitieren nicht zuletzt auch die – Brockenhäuser.

Geist

Der Schweizerische Bund für Naturschutz schlägt vor, weniger Energie zu verschwenden und mehr Geist aufzuwenden.

Die Frage der Woche

Eine Nummer der «Europäischen Ideen» befasste sich mit der Frage: «Wie viele deutsche Literaturen gibt es?»

Internationale

1975 wird das Internationale Jahr der Frau werden. Alle Männer stehen still, wenn dein starker Arm es will!

Salzburg

Eindruck von Giorgio Strehlers Inszenierung der «Zauberflöte»: Eine «Zauberflöte», bei welcher der Zauber flöten ging.

Auto

Am Heck eines Oldtimers in München kann man lesen: «Nehmen Sie Rücksicht auf den Fahrer. Veteran aus den napoleonischen Kriegen, mehrfach verwundet. Merçi!»

Das Zitat

Wieviel liegt an der Herkunft! Wir sind beinahe ausgesöhnt mit einem Schnupfen, wenn wir uns entsinnen, wo wir ihn erwischt haben.

Marie von Ebner-Eschenbach